

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 30 (1959)

Heft: 4

Rubrik: Die Jahrestagung des VSA

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ernüchterung! Bei der Vorlage über die Bundeshilfe an die Hovag in Ems wurde das *Schlagwort* geprägt: Graubünden kann und muss anders geholfen werden! Es ist beim Schlagwort geblieben, denn nachdem die Abstimmung unter dem Tisch lag, hatte man «andere Interessen». Genau dasselbe hat sich bei der Abstimmung um die Einführung des Frauenstimmrechtes wiederholt. Die Frau gehört ins Haus. Lasst unsere Frauen Mütter sein! Herrliche Worte, sie halfen mit, die Abstimmung zu bodigen. Wo sind jetzt all diejenigen, die mit diesen Waffen gegen die Vorlage kämpften? Wir fordern sie alle auf, hervorzutreten und sich mit vereinten Kräften dafür einzusetzen, dass unsere Frauen daheim bleiben können und als Mütter wirken dürfen. Doch es bleibt still im Vaterlande. Die Wohnungsmisere dauert an, die hohen Mietpreise werfen das Budget über den Haufen, die Halbtagsarbeit für die Frauen lässt nach wie vor auf sich warten usw.

Besinnung und Ernüchterung! Wir leben im Zeitalter der Schlagworte. *Was uns fehlt, sind mutige Taten.* Es ist unfair und unwürdig, immer nur niederzureissen, ohne auch Hand anzulegen, aufzubauen. Weder mit der Todesstrafe noch mit der Ausweisung der Ungarn und Italiener ändern oder bessern wir unerfreuliche Zustände in unserem Land. Es ist billig, die Strafvollzugsmethoden für alle Verbrechen verantwortlich zu machen, ohne sich ernsthaft mit den Schwierigkeiten dieser Aufgabe auseinanderzusetzen. Wo sind Wohnungsvermieter und Arbeitgeber, die diesen einmal Gestrauchelten wieder die Hand entgegenstrecken? Haben wir nicht dieser Tage hören müssen, dass man grundsätzlich keine Bevormundete oder gar Straftatlassene im Betrieb dulde! Aber wenn dann diese Leute wiederum auf die Verbrecherbahn geschleudert werden, dann entrüstet man sich. Hohle Schlagworte, nichts anderes sind das! Man kann heute leicht über die Psychiatrie schimpfen und alle Begutachterarbeit kritisieren und verlangen, solche Menschen wie Gander gehören interniert. Es sind dieselben Leute, die den Behörden, Polizeiorganen und Aerzten dauernd das Leben schwer machen, weil sie sich gegen alle Massnahmen, gegen alle Eingriffe unvernünftig zur Wehr setzen,

Die Neuen ziehen ein

Wir haben einige Heimleiter gebeten, uns zu berichten, wie sich der erste Tag der «Neuen» in ihrem Heim gestaltet. Bewusst haben wir diese Frage gestellt, weil wir wissen, von welcher einschneidenden Bedeutung dieser erste Schritt für alle Beteiligten ist. Nachträglich vorkommende und immer wieder auflodernde Schwierigkeiten können, so man sich die Mühe nimmt, vielfach auf diese ersten Stunden im Heim zurückgeführt werden. Wir meinen, man könne sich nicht genug in die seelische Verfassung der «Neuen» und des hinter ihnen stehenden Elternhauses hinein denken, wenn überhaupt die nun vom Heim aus beginnende Erzieher Tätigkeit erfolgreich gestaltet werden soll. Im Anschluss an die Stimmen der Heimleiter las-

Die Jahrestagung des VSA

Die 115. Jahrestagung des VSA wird am 11. und 12. Mai 1959 in *Luzern* stattfinden.

Am späten Montagvormittag erledigen wir die Jahresgeschäfte. Der Nachmittag und der Dienstagvormittag sind dem Tagungsthema gewidmet: *Ausbildung, Fortbildung, Weiterbildung.*

Das ausführliche Tagungsprogramm erscheint in der Mai-Nummer des Fachblattes. Die Tagungskarten werden im Laufe des Monats April verschickt.

Basel, den 15. März 1959

Für den Vorstand: Arnold Schneider

dies alles unter dem Schlagwort, man setze sich für Menschenwürde und Respektierung der persönlichen Freiheit ein. Laut und weithin vernehmlich wird posaunt, um nicht merken zu lassen, dass dahinter Schlagworte, nicht aber aufbauende Hilfe und Mitarbeit stecken.

Die Welle, die jetzt unser Land heimsucht, ist unheimlich. Sie muss aber nicht unbedingt zu einem Landesunglück führen. Dies dann nicht, wenn die Zeichen dieser Zeit dazu führen, dass wir viel Unwahres, Hohles, viel Schlagwortmethode in unserem Tun erkennen und beginnen nachzudenken. Trotz aller Grossartigkeit, mit der wir unser heutiges Leben gestalten, ist es noch nicht gelungen, die Vergänglichkeit aufzuhalten. Nichts, gar nichts können wir mitnehmen, wenn die Stunde schlägt. Wäre es deshalb so vermessen und ganz unzeitgemäss, wenn wir etwas mehr daran denken würden und deshalb unser befristetes Dasein ein wenig bescheidener, aber tatkräftiger, wahrheitsgetreuer, befreit von falschem Schlagworttum, dafür hilfsbereiter und jederzeit einsatzbereit für einen gesunden Aufbau gestalten würden? Viel weniger Lärm und Geschrei, mehr Besinnung und Ernüchterung!

Dt.

sen wir auch eine Mutter, die selber Kinder im Heim hat, zu Worte kommen. Wir brauchen zu den Ausführungen dieser Mutter nichts zu sagen, ihre Worte wirken tief und bilden die absolut notwendige Ergänzung zu den Stimmen aus den Heimen.

Die Redaktion

Pestalozzihaus Rätterschen ZH

In einem Erziehungsheim bringen Ein- und Austritte von Kindern viel Unangenehmes mit sich, aber auch Angenehmes. Wohltuend wird von Kindern und Erwachsenen empfunden, wenn nicht allzu viele Wechsel eintreten. Für uns Erwachsene und Erzieher steht wohl